



Universität Vechta
University of Vechta



UniVersum

Start in das Wintersemester 2022/23 (S. 4)

● Wissen & Forschen

Jahrestagung des
Instituts für Gerontologie

● Leben & Studieren

Rekord beim Allgemeinen
Schulpraktikum

● Lehren & Arbeiten

Förderung: Ausweitung
der W-LAN-Strukturen

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

das Wintersemester 2022/23 ist gestartet. Erstsemesterstudierende können sich sowohl gegenseitig direkt kennenlernen als auch den Campus und die universitären Gegebenheiten erleben. „Fortgeschrittene Semester“ nutzen die Vorteile des Vor-Ort-Lernens und -Lebens. Allesamt können an einer Hochschule studieren, wie wir sie uns als Präsidium vorstellen: in Präsenz!

Nicht nur Universitäten profitieren von „geöffneten Türen“, sondern auch Schulen, mit denen unsere Universität im Rahmen der Lehrer*innenbildung in enger Beziehung steht. Die Herausforderungen, welche insbesondere die Pandemie mit sich gebracht hat, treffen hier in aller erster Linie die Schüler*innen. Aber in nächster Konsequenz auch die Lehrkräfte: Homeschooling, Digitalisierung und eventuelle Probleme der jungen Menschen zu Hause sind nur einige Beispiele. Umso wichtiger ist es, dass die Universität Vechta mit dem Kompetenzzentrum für regionale Lehrkräftebildung vielfältige Fortbildungen und Workshops anbietet. Vor kurzem unter anderem – gemeinsam mit dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung – beim Schulmedientag 2022 oder dem Barcamp zum Thema „Kinderschutz und Kindeswohl“.

Apropos Schule: in diesem Jahr gab es einen Rekord bei den Lehramtsstudierenden, die in das Allgemeine Schulpraktikum gestartet sind: 363 – so viele gab es hier noch nie. Einige von ihnen nutzten die Chance des Partnerschulnetzwerks der Universität Vechta und lernten den Schulalltag beispielsweise in Portugal, Südafrika, Bolivien, Kanada, Australien oder Singapur kennen. Auch angesichts von Globalisierung, Migration und multikulturellen Klassenzimmern haben sich die Anforderungen an Lehrkräfte stark gewandelt. Somit sind solche internationalen Erfahrungen bereichernd. Wie wunderbar, dass weitere Kooperationen in Umsetzung sind!

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Dr.in Marion Rieken

Vizepräsidentin für Personal und Finanzen

Inhalt

● UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 Start in das Wintersemester 22/23
- 12 Vechtaer Alumna: Jasmin Schulte
- 13 Sozialrecht im Fokus
- 14 „Kinderschutz und Kindeswohl“
- 15 Schulmedientag 2022 nimmt Digitalisierung und Digitalität in den Fokus
- 16 News

● Wissen & Forschen

- 06 Sprachvariation verstehen
- 06 Internationalisierung der Lehrkräftebildung
- 07 IfG-Tagung 2022: „Soziale und gesundheitliche Ungleichheit im Alter“

● Leben & Studieren

- 08 Praktika von Vechta bis nach Australien
- 08 Austauschstudierende aus 18 Ländern
- 09 Spät-Summer-School in Italien
- 09 Artist in Residence 2022

● Lehren & Arbeiten

- 10 Bundesinitiative „Musik und Demenz“ startet
- 10 Universität Vechta weitet W-LAN-Strukturen aus
- 11 10 Jahre Science Shop: Dialog beim Cloppenburger City Fest
- 11 Anleiter*innentreffen im Studiengang Soziale Arbeit

Impressum

Herausgeber: Die Präsidentin der Universität Vechta / Redaktion: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / Layout und Satz: Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / Druck: Druckerei B. Heimann GmbH / Kontakt und Vertrieb: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 5, Sept./Okt. / Auflage: 500 / Erscheinungsweise: UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de, Florian Bachmann (S. 3), Constantin Mauf-Clausen (S. 6) / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND. / doi:10.23660/voado-359



„Recyclingpapierfreundlichste Hochschule“ Deutschlands



Bundesministerin Steffi Lemke hat im Oktober in Berlin die Universität Vechta als „Recyclingpapierfreundlichste Hochschule“ ausgezeichnet. Die Hochschule erreichte mit der vorbildlichen Verwendung von Papier mit dem Blauen Engel den ersten Platz im Papieratlas-Hochschulwettbewerb 2022 der Initiative Pro Recyclingpapier (IPR).

„Die Auszeichnung unterstreicht den Willen der Universität Vechta, sich noch nachhaltiger aufzustellen“, sagte Universitätspräsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner. Die Hochschule sei bestrebt, das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung in alle Funktionsbereiche – von der Forschung und Lehre über Verwaltung bis hin zu Campusgestaltung – zu integrieren. „Die durchgehende Verwendung von recyceltem Papier ist dabei ein Baustein von vielen.“ Nachhaltigkeitsbeauftragter Prof. Dr. Marco Rieckmann: „Erfolge und weitere Verbesserungspotenziale zeigte bereits unser 2020 erschiener Nachhaltigkeitsbericht“ Richtlinien zum Thema, internationale sowie regionale Vernetzungen und eine entsprechende Vision für 2040 würden das Vorhaben weiter bekräftigen; ebenso eine bereits 2015 eingerichtete AG „Nachhaltige Hochschule“.

Vechtaer Gesellschaft für Geographie: Neuer Vorstand und neue Vortragsreihe



v. l.: Dr.in Hannah Lathan, Geschäftsführerin des VGG, Prof.in Dr.in i. R. Martina Flath, 1. Vorsitzende, Prof. Dr. Leif Mönter, stellvertretender Vorsitzender und Dr.in Dorothee Belling, Schatzmeisterin des Vereins.

reihe zu Transformationsprozessen im asiatischen Raum.

„Geographische Gesellschaften sind traditionsreiche Institutionen“, erklärt die erste Vorsitzende, Prof.in Dr.in i. R. Martina Flath. „Sie sind häufig mit den geographischen Instituten der Universitäten verflochten. In Vechta hat es eine enge Bindung zum damaligen Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten unter hohem Engagement von Prof. Dr. i. R. Windhorst und apl. Prof. Dr. Klohn gegeben. Gleiches streben wir nun mit dem VISTRA an, dem Ende 2021 gegründeten Vechta Institute of Sustainability Transformation in Rural Areas“

„Mit diesem Verein wollen wir geographische Erkenntnisse durch Vorträge und Exkursionen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen“, führt Geschäftsführerin Dr.in Hannah Lathan aus. Ebenso steht für die VGG im Fokus, die Hochschulgeographie für interessierte Laien und für die Schulpraxis bereitzustellen oder ein wissenschaftliches Austauschforum für Institute, Alumni und Interessierte zu sein.

Mehr Infos: uni-vechta.de/geographie/geographische-gesellschaft

Projekt „Eine Uni – ein Buch“ startet mit Lesenacht



Am 14. November 2022 stellt Annette Hug ihren Roman „Tiefenlager“ an der Universität Vechta vor.

Die Autorin folgt einer Einladung der Hochschule im Rahmen des Projekts „Eine Uni – ein Buch“. Der Stifterverband und die Klaus Tschira Stiftung hatten den entsprechenden Wettbewerb ausgeschrieben und die Uni Vechta ist dabei für ihre Umsetzungsvorhaben ausgezeichnet sowie gefördert worden.

Im Wintersemester 2022/23 wird sich die Universität Vechta nun in Kooperation mit der Kirche am Campus in unterschiedlichen Foren, Lehrveranstaltungen und Aktionen mit dem Buch „Tiefenlager“ beschäftigen. Neben der Lesenacht wird der Roman in Lehrveranstaltungen besprochen und zum Ausgangspunkt einer Lesetour in die Region gemacht, um das Stadtpublikum und die regionale Öffentlichkeit einzubeziehen. Programm: www.uni-vechta.de/zentrum-fuer-lehrerbildung/forschung/buchprojekt

Zum Auftakt der Veranstaltungsreihe sind alle Interessierten herzlich zur Lesenacht am 14. November 2022 um 19 Uhr in den Musiksaal (Raum F144a) der Universität eingeladen. Zu Beginn liest die Autorin Passagen aus dem Roman, und Professorin Dr.in Gabriele Dürbeck führt in einem dialogischen Gespräch mit Annette Hug in das Werk ein. Anknüpfend daran wird das Gespräch geöffnet und Professor Dr. Marco Rieckmann moderiert mit Schwerpunkt auf Fragen der Nachhaltigkeit und der zukunftsgerechten Gestaltung von (ländlichen) Regionen den Diskussionsprozess. Die Lesenacht bildet darüber hinaus den Auftakt der diesjährigen Aktionswoche Bildung für nachhaltige Entwicklung der Universität Vechta, die vom 14. – 18. Nov. 2022 stattfinden wird.



Handwärmer aus den Ersttuten bringen es auf den Punkt: Die Erstsemesterstudierenden freuen sich auf ihren neuen Lebensabschnitt.

„Mit all seinen Vorteilen“

In Präsenz: Studierende starten an der Universität Vechta in das Wintersemester 2022/23

Das Wintersemester an der Universität Vechta hat begonnen – und zwar in Präsenz. Erstsemesterstudierende nutzen die Auftakttage, um sich an der Hochschule zu orientieren, sich kennenzulernen und in den direkten Austausch zu kommen. Dafür begegnet die Universität Vechta den Herausforderungen durch die Energiekrise sowie die Corona-Pandemie mit verschiedenen Maßnahmen und ermöglicht so allen Hochschulangehörigen ein Campusleben vor Ort.

Der Andrang ist groß; viele von den mehr als 1100 Erstsemesterstudierenden holen sich Mitte Oktober die Begrüßungstüten der Universität Vechta. Allerlei Gutscheine, Schreibutensilien sowie Informationen und weitere Gimmicks sind darin zu finden. Nele Hellmiss studiert nun an der Universität Vechta Deutsch und Sachunterricht – „auf Lehramt“, wie sie ergänzt. Sie habe sich für die Hochschule entschieden, weil Stadt als auch Universität überschaubar seien, man schnell Anschluss finde und auch das Betreuungsverhältnis von Dozierenden zu den rund 4100 aktuell an der Universität Vechta eingeschriebenen Studierenden gut sein soll. Sie komme ursprünglich aus der Nähe von Hamburg und nutze die Auftakttage, um sich zu orientieren, sagt die 22-Jährige.

In der Begrüßungstüte findet sie einen Handwärmer. Darauf steht „Heiß auf's Studium!“. Trotz der vielfältigen – globalen – Herausforderungen freue sich Hellmiss auf die weitere Zeit in Vechta. Die Maßnahmen der Universität,

von denen sie gehört habe, finde sie angemessen. Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov ist Vizepräsident für Lehre und Studium und geht genauer auf die einzelnen Punkte – die immer der aktuellen Lage angepasst werden müssten und hier nach dem Stand Mitte Oktober dargestellt werden – ein: „Wir achten einerseits darauf, dass die Pandemie nicht wieder ‚Fahrt aufnimmt‘. Und gleichzeitig möchten wir – wie alle anderen Hochschulen auch – dazu beitragen, Energie zu sparen.“ Das Wintersemester 2022/23 ist in Präsenz angelegt. So könnten Erstsemesterstudierende möglichst gut in ihr Studium starten und ältere Semester die Vorzüge des Campuslebens nutzen, sagt Sabla-Dimitrov. FFP2-Masken zu tragen, sei in den Gebäuden in Folge der Pandemie vorgeschrieben, wenn der Mindestabstand von 1,5 Metern nicht eingehalten werden könne. Damit alle Maskentragenden ihre Mund-Nasen-Bedeckung nach 80 Minuten wieder abnehmen könnten, seien alle Veranstaltungen auf 80 Minuten begrenzt, erklärt der Vizepräsident. Darüber hinaus greifen Maßnahmen zum Energiesparen:

Eine Höchsttemperatur von 19 Grad ist für öffentliche Einrichtungen vorgeschrieben. Vor- und nachgelagert zur regulären Winterpause – der Lehrveranstaltungszeit vom 23. Dezember bis zum 7. Januar – sind nun zusätzlich die Winterwochen eingeplant. Ab dem 19. Dezember wird bis zum 14. Januar online studiert. Darauf soll nach derzeitigem Plan – und entsprechender Lage – wieder auf Präsenz umgestiegen werden. Ab Dezember beginnen darüber hinaus die Online-Wochenenden. Bis zum Ende der Lehrveranstaltungszeit soll freitags und gegebenenfalls am Wochenende digital gelehrt und gelernt werden. So kann die Heizung an diesen Tagen in noch mehr Räumen der Universität heruntergefahren werden. Die Ausnahme bilden sowohl bei den Winterwochen als auch bei den Online-Wochenenden die Veranstaltungen, die sich nicht digitalisieren lassen, also solche mit fachpraktischen Anteilen. Diese finden vor Ort statt.

Doch auch durch die digitalen Maßnahmen sollen sich Studierende nicht allein gelassen fühlen, meint Sabla-Dimitrov. „Wir freuen uns, wenn Sie die Gelegenheit nutzen, um auf dem Campus unter anderem gemeinsam zu lernen! Dafür werden wir beispielsweise Co-Learning-Spaces einrichten, die auch weiterhin beheizt sind. Auch die Bibliothek, mit ihren buchbaren Arbeitsplätzen, bietet erweiterte Öffnungszeiten ab dem Wintersemester an. „Gemeinsam bewältigen wir die aktuellen Herausforderungen“, ist sich Sabla-Dimitrov sicher. „Wichtig ist uns als Präsidium, dass wir ein Studium in Präsenz anbieten können! So haben Studierende die Möglichkeit, sich vor Ort zu treffen und auszutauschen, können das Beratungsangebot der Uni direkt wahrnehmen und schließlich ein Studium auf dem Campus mit all seinen Vorteilen absolvieren.“

Neben dezentralen Veranstaltungen – beispielsweise durch die Fachräte oder den Allgemeinen Studierendenausschuss – hat die Zentrale Studienberatung (ZSB) der Universität Vechta die Auftakttage organisiert. Unter anderem Tutorien, Stundenplanorganisation, Beratungen oder Begrüßungs- bzw. Einführungsveranstaltungen der einzelnen Fächer und Studiengänge standen auf dem Programm. „Oft spürt man bei den Erstsemesterstudierenden einerseits die Freude auf das Studium. Andererseits schwingt auch das eine oder andere Mal Unsicherheit über das Bevorstehende mit“, meint ZSB-Leiterin Imke Kimpel. „Letztere können wir aber mit unserem Beratungs- und Informationsangebot meist gut adressieren und auffangen.“ Der Auftakt sei gut gelungen und die Maßnahmen zur Corona-Pandemie sowie zur Energiekrise seien von den Studierenden gemeinhin positiv aufgenommen worden. Doch bei den Auftakttagen haben für die „Erstis“ ganz klar zunächst einmal die Studieninhalte und das gegenseitige Vernetzen im Fokus gestanden, sagt Kimpel. Hört man sich beim Verteilen der Ersti-Tüten unter den gerade startenden Studierenden um,



In Präsenz: Die Auftakttage.



Mit Gimmicks & Co. begrüßt die Vechtaer Uni ihre „Ersties“.

ergibt sich meist ein einheitliches Bild: Mitbekommen hätte man zumindest etwas von den Maßnahmen. Einige „Erstis“ haben von den Umsetzungen an anderen Hochschulen gehört und mutmaßen, dass es sich um einen ansprechenden Mittelweg handelt, welchen die Universität Vechta eingeschlagen hat. Was die Maßnahmen nun allerdings konkret für das eigene Studium bedeuten würden, müsse sich in den kommenden Wochen zunächst einmal genauer zeigen. Zu Beginn hieße es eh, sich erst einmal im neuen Lebensabschnitt zurecht zu finden.

Ein kurzer Überblick über die Maßnahmen (Stand Oktober 2022)

- Das Wintersemester 2022/23 ist ein Präsenzsemester
- FFP2-Maske tragen, sofern der Mindestabstand von 1,5 Meter nicht eingehalten werden kann
- Winterwochen mit Onlinelehre vom 19. Dezember bis zum 14. Januar
- Reguläre Winterpause vom 23. Dez. bis zum 7. Jan. 2023
- Online-Wochenenden: freitags und ggf. am Wochenende Online-Lehre ab Dezember
- Sowohl bei den Winterwochen als auch bei den Online-Wochenenden gelten Ausnahmen für Veranstaltungen, die sich nicht digitalisieren lassen
- Beheizte Co-Learning-Spaces

Sprachvariation verstehen

Mitglieder des DFG-Netzwerks „Syntax jenseits des Kanons“ kamen in Vechta zu zusammen



Das Wissenschaftliche Netzwerk „Syntax jenseits des Kanons“ vereint zehn Linguist*innen aus Deutschland, dem Vereinigten Königreich und den Niederlanden. Nun haben sich die Mitglieder im September in Vechta getroffen, um über den standardisierten Satzbau im Englischen und Abweichungen von diesem zu diskutieren. Besonderes Interesse galt bei den Veranstaltungen dem digitalen Gastvortrag von Prof.in Dr.in Devyani Shar-

ma (Queen Mary University of London, UK), in dem die renommierte Linguistin den Ursprung und die Funktionen verschiedener nicht-kanonischer Konstruktionen im Indian English und Singapore English – Amts- und Bildungssprachen in den jeweiligen Ländern – diskutierte. Andere Vorträge thematisierten verschiedene Satzkonstruktionen und deren Verwendung im Englischen. Ein Teil der Veranstaltung war auch der Arbeit der Netzwerkmitglieder an anstehenden Publikationen gewidmet. „Das Treffen, welches ohne die finanzielle Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der Kommission für Forschung und Nachwuchsförderung (KFN) und der Universitätsgesellschaft Vechta (UGV) nicht hätte stattfinden können, bot darüber hinaus Gelegenheit für interkulturellen Austausch“, sagte Organisatorin Dr.in Teresa Pham. Die DFG fördert das Wissenschaftliche Netzwerk „Syntax jenseits des Kanons“, welches von Dr.in Teresa Pham (Anglistische Sprachwissenschaft, Universität Vechta) und Dr. Sven Leuckert (TU Dresden) geleitet wird.

Internationalisierung der Lehrkräftebildung

MAPS & LEILA stellen interkulturelle Fragestellungen in den Mittelpunkt



Die Teilnehmenden mit Präsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner

Sowohl „MAPS – International Mobility in the Master of Primary School Education“ als auch „LEILA – Digital and Inclusive – Innovative Teacher Training for Primary School Teachers in Iraq“ sind Projekte an der Universität Vechta, welche sich mit der Internationalisierung der Lehrkräftebildung beschäftigen. Zwei Wochen lang hat der erste Durchlauf der beiden Sommerschulen „International Summer School of Teacher Education“ und „Strengthening Inclusive

Education in Iraqi Primary Schools“ stattgefunden. Die Organisation erfolgte in Kooperation der DAAD-Modellprojekte MAPS und LEILA unter der Leitung von Professorin Dr.in Frederike Bartels.

An den Sommerschulen nahmen neun Studierende der Freien Universität Bozen, der Tallinn University und der Universität Vechta sowie neun Hochschullehrende aus dem Irak teil. In verschiedenen Seminaren, Workshops und Diskussionsrunden mit international renommierten Lehrenden konnten sich die Teilnehmer*innen mit interkulturellen Fragestellungen auseinandersetzen, dazu zählten u. a. die Themen „Dealing with diversity and promoting equity in Primary Schools“, „Learning outside the classroom“ und „Montessori-Pedagogy“ sowie „Classroom management for inclusive education“. Ergänzt wurde das Kursangebot durch ein Begleitprogramm, das Raum für Vernetzung und Austausch bot. Die Teilnehmenden erkundeten u. a. die Hansestadt Bremen und das Goldenstedter Moor, besuchten Bildungseinrichtungen oder absolvierten ein interkulturelles Training.

„Für die Breite der Gesellschaft“

IfG-Tagung 2022: „Soziale und gesundheitliche Ungleichheit im Alter“

„Soziale und gesundheitliche Ungleichheit im Alter“ hieß das Thema der diesjährigen Tagung des Instituts für Gerontologie (IfG) an der Universität Vechta. Rund 70 Teilnehmende aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen haben im September dazu diskutiert. Vertreter*innen der gerontologischen Wissenschaft, Nachwuchskräfte und Studierende bis hin zu Expert*innen aus der Praxis der Seniorenarbeit versammelten sich dazu in der Universität.



Prof. Dr. Andrea Teti, Direktor des IfG, begrüßte die Tagungsgäste

Sandra Sollmann, Erste Stadträtin der Stadt Vechta, ging vorab in ihrem Grußwort auf die Herausforderungen und das Engagement der Kommune im Bereich Seniorenpolitik ein. Dabei erachtete sie die Beiträge aus der Wissenschaft als wertvolle Ergänzung zu den, in der Praxis gemachten Erfahrungen und zeigte sich dankbar für die wissenschaftsgestützten Hinweise auf Erweiterungsmöglichkeiten vorhandener Potenziale. Vizepräsident Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov begrüßte die Tagungsgäste. Er betonte zum einen die guten Kooperationsbeziehungen zwischen Universität und Stadt. Hier erwähnte er u. a. den Gerontologiepreis. Die Stadt Vechta stiftet diese Auszeichnung jährlich für die besten Abschlussarbeiten der Gerontologie an der Hochschule. Zum anderen hob er die Bedeutung des Fachs für die Breite der Gesellschaft hervor.

Prof. Dr. Schroeter von der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNZ, Olten (CH), hielt den Einstiegsvortrag zum Thema „Korporales Kapital und symbolische Klassenkämpfe im Alter – Ein Blick aus der Perspektive des Doing Age“. Seine Zuhörer*innen erfuhren, was es mit „korporalem Kapital“ und „Doing Age“ auf sich hat und konnten ihre Erkenntnisse darüber, dass „das Alter“ eine schwer messbare Größe darstellt, weiter vertiefen. Die folgenden vier Sessions widmeten sich den Themen „Soziale und gesundheitliche Ungleichheit im Alter“, „Zwischen Erwerbstätigkeit und Ruhephase“, „Lebenslagen und Versorgung im Alter“ und



Prof. Dr. Schroeter von der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNZ, Olten (CH), hielt den Einstiegsvortrag

„Häusliche und stationäre Pflege“.

Für einen Großteil der Tagungsfinanzierung konnte das IfG die Fördermittel beim Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur einwerben, mit einem erfolgreichen Förderantrag im Programm „SPRUNG - Spitzenforschung für Niedersachsen“. Auch die Mit-Veranstalter, die „Sektion Alter(n) und Gesellschaft“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie DGS sowie die Sektion III der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie DGGG, haben unterstützt; ebenso die Kommission für Forschung und Nachwuchsförderung. Die Verantwortung für Inhalte und Organisation der Tagung lag bei Prof. Dr. Teti und Prof. Dr. Künemund (beide vom IfG).

Graduiertenkolloquium

Der IfG-Tagung 2022 ging am Vortag eine Veranstaltung für den wissenschaftlichen Nachwuchs voraus. Ausgewählte Stipendiat*innen konnten sich bei einem Graduiertenkolloquium über Ihre Forschungsvorhaben, -projekte und Karrierewege austauschen und Professoren sowie Mitarbeitenden ihre Arbeit vorstellen. Das Angebot wurde durch Beiträge von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen der Uni Vechta und durch Spenden aus dem Professorium der Gerontologie Vechta ermöglicht.

Praktika von Vechta bis nach Australien

Lehramtsstudierende erhalten Einblicke in den Alltag als Lehrkraft



Rekord: 363 Lehramtsstudierende der Universität Vechta haben in diesem Jahr das Allgemeine Schulpraktikum (ASP) absolviert. Für sechs Wochen begleiteten sie den Schulalltag und planten Unterricht, den sie auch umsetzten.

„Dass wir so viele Praktikantinnen und Praktikanten an Schulen vermitteln konnten, ist ausgesprochen erfreulich“, sagt Petra Eichmann, Ansprechpartnerin für das ASP. Das Allgemeine Schulpraktikum in der Schule diene

der Selbstreflexion und erlaube einen realistischen Einblick in das Berufsfeld.

20 Studierende zog es in die Welt hinaus. „Die täglichen Anforderungen an Lehrer*innen haben sich angesichts von Globalisierung, Migration und multikulturellen Klassenzimmern stark gewandelt, internationale Erfahrungen sind da besonders wichtig“, betont Vera Willgosch, Koordinatorin des internationalen Partnerschulnetzwerkes. Die Student*innen gingen an Schulen in Portugal, Spanien, Südafrika, Bolivien, Kanada, Australien, Singapur und Großbritannien. Sie wurden über ein Stipendium des DAAD oder durch das Erasmus+-Programm gefördert. Unterstützung in der Vorbereitung, während des Praktikums und in der Nachbereitung erhielten sie durch das Zentrum für Lehrer*innenbildung. Auch für das kommende Jahr gibt es Ausschreibungen für Schulpraktika im Ausland – zum Beispiel an der Partnerschule in Singapur. Ab Januar 2023 sind zudem Praktika an der Deutschen Schule Rio de Janeiro möglich.

Austauschstudierende aus 18 Ländern

Universität Vechta begrüßt internationale Gäste



Das International Office heißt die Studierenden willkommen.

Das International Office der Universität Vechta freut sich, auch im Wintersemester 2022/23 wieder internationale Austauschstudierende begrüßen zu dürfen.

Insgesamt studieren 68 Austauschstudierende aus 18 Ländern in Vechta. Sie kommen aus Albanien, Brasilien, Ecuador, Estland, Georgien, Indien, Italien, Japan, Kamerun, Kolumbien, Kosovo, Marokko, Mexiko, Spanien, Südkorea, Tunesien, Türkei und der Ukraine, und studieren überwiegend Germanistik oder Anglistik.

Viele der neuen Studierenden nahmen in den ersten drei Wochen am „Smoother Start Programme“ teil, das als Orientierungsangebot den Neuankömmlingen den Einstieg

am Campus Vechta erleichtert. Es umfasst u. a. eine Einführung in den Studienstandort Vechta, einen vorbereitenden Deutschkurs und ein interkulturelles Training. Auch bei den Formalitäten des Umzugs und der Immatrikulation wurden die Studierenden unterstützt. Daneben bot das Programm viele Möglichkeiten der Vernetzung, etwa bei verschiedenen Outdoor-Aktivitäten.

Die internationalen Studierenden haben zudem die Möglichkeit, im Mentoring-Programm VIP (Vechta's International Mentoring Programme) durch Vechtaer Studierende individuell unterstützt zu werden und Kontakte zu knüpfen.

Spät-Summer-School in Italien

Start-up-Service TrENDi vermittelt unternehmerisches Wissen



Teilnehmenden diskutieren über ihre Entwürfe

Noch einmal Sonne satt im Herbst und sich dabei neue Kompetenzen aneignen – das war das Ziel der Summer School 22, die TrENDi auf Sardinien abhielt. Das Team hatte einen realen Fall vor Ort organisiert, um unternehmerische Kompetenzen zu vermitteln: Für den Fußballclub Badesi 09 sollten die Teilnehmenden aus Deutschland und der Türkei Verbesserungsvorschläge entwickeln. Timo Fuchs, bei TrENDi zuständig für die Vermittlung kreativer Methoden, führte sie durch den Prozess des Design Thinking, und so

ging es nach einem Interview mit dem Präsidenten des Fußballclubs im Stadion in die Analyse der Problemfelder, gefolgt von der Entwicklung von Lösungsansätzen.

Maik Fischer, operativer Leiter bei TrENDi, erläuterte wie man Faktoren der Wirtschaftlichkeit in eine Lösungsentwicklung einbezieht, während die wissenschaftliche Leiterin Jantje Halberstadt ein Präsentations-Training abhielt für den Pitch der entwickelten Ideen. Zum Abschluss kam Club-Präsident Gianfranco Altea ins Workshop-Zentrum und tauschte sich mit den Teilnehmenden über deren Konzepte aus: Vom Fußball-Festival am Strand über Netzwerktreffen wichtiger Sponsoren bis hin zur regelmäßigen Ideen-Entwicklung für den Verein in Zusammenarbeit mit örtlichen Schulen. Badesi 09 nahm so Inspirationen für seine Entwicklung mit und die Teilnehmenden einen praktischen Einblick in unternehmerisches Denken und Handeln.

Den kompletten Text gibt es auf uni-vechta.de/news

„Intensive Zeit“

Artist in Residence 2022: Miriam Bornewasser arbeitete sechs Wochen in Vechta



Seit 2013 schreiben Stadt und Universität Vechta jährlich ein gemeinsames „Artist in Residence“-Programm aus. Miriam Bornewasser ist die entsprechende Stipendiatin im Jahr 2022. Bis Mitte Oktober hat die gebürtige Friesoytherin in der Stadt zum Thema „Vielfalt und Wandel – Kein Eis in Vechta“ gearbeitet und viele Blogbeiträge geschrieben. Daraus soll nun ein Buch über Vechta und den Klimaschutz entstehen.

Es sei eine intensive Zeit gewesen, sagt Miriam Bornewasser während eines Pressegesprächs am Ende ihres Aufenthalts. Nun ist sie nach Düsseldorf zurückgekehrt, um an der dortigen Kunstakademie ihr Studium der Freien Kunst fortzusetzen. Ihr Wissen und die Inspirationen aus Vechta will sie in das mit dem Geest-Verlag geplante Buch einfließen lassen.

Der Fokus habe vor allem auf dem Thema Klimaschutz gelegen, erzählt die 23-Jährige. Sie habe das Gespräch unter anderem auf dem Markt, in der Schule oder in anderen Institutionen sowie öffentlichen Räumen gesucht und viele gute Gespräche geführt. Diese fanden Einfluss auf ihren Blog, der nun die Basis ihres Buchprojektes sei. Die Blogbeiträge seien eher rational und nüchtern gehalten – das Buch solle emotionaler werden; Lyrik und Prosa sich ergänzen. Die erste Lesung ist für den 16. November geplant; Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

Blog: air-vechta.de

Bundesinitiative „Musik und Demenz“ startet

Bedarfsgerechte Angebote für Menschen mit demenziellen Veränderungen



v. l.: Prof. Dr. Lutz Neugebauer, Prof. Christian Höppner und Prof. Dr. Theo Hartogh Foto: Fabian Lippke/Landesmusikrat Hamburg

Der Deutsche Musikrat, die Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft und die Deutsche Gesellschaft für Musikgeragogik haben die Bundesinitiative „Musik und Demenz“ auf den Weg gebracht. Deren Ziel ist es, in ganz Deutschland bedarfsgerechte musiktherapeutische, musikgeragogische und musikalisch-künstlerische Angebote für Menschen mit demenziellen Veränderungen nachhaltig sicherzustellen.

Während der Hamburger Fachtagung „Musik und Demenz“ haben Prof. Christian Höppner, Generalsekretär des Deutschen Musikrats, Prof. Dr. Lutz Neugebauer, 1. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Musiktherapie, und Prof. Dr. Theo Hartogh, 2. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Musikgeragogik, den „Letter of Intent“ unterzeichnet.

„Die wachsende Zahl von demenzbetroffenen Menschen stellt eine große Herausforderung für unsere Gesellschaft dar“, ist sich Prof. Dr. Theo Hartogh von der Universität sicher. „Sowohl im Rahmen ihrer Behandlung, Pflege und Betreuung als auch mit dem Ziel, ihnen möglichst umfassende kulturelle und soziale Teilhabe sowie hohe Lebensqualität zu ermöglichen, sind die vielfältigen Potenziale von Musik entschlossener und deutlich stärker als bisher zu nutzen!“. Der Bedarf an dafür in Frage kommenden Angeboten, Aktivitäten sowie Interventionen werde nicht gedeckt, meint der Professor für Musikpädagogik an der Universität Vechta.

Weitere Informationen: musik-und-demenz.de

Ortsunabhängig und flexibel

Universität Vechta weitet W-LAN-Strukturen durch Förderung aus



Die Universität Vechta beteiligt sich an dem Projekt „Eduroam off Campus“. Nun fördert das Land Niedersachsen das Vorhaben mit insgesamt 10 Millionen Euro. Die Uni Vechta erhält anteilig 377.500 Euro. Ziel ist, technische Voraussetzungen für ein ortsunabhängiges und flexibles Studieren und Arbeiten an den Hochschulen zu schaffen und die W-LAN-Strukturen über das klassische Hochschulumfeld hinaus auszubauen.

Eduroam bietet Studierenden und Beschäftigten der beteiligten Hochschulen und Organisationen einen WLAN-Zugang – und zwar weltweit an den beteiligten Standorten. „Die Uni Vechta wird die Mittel für zwei Maßnahmenfelder

einsetzen“, erklärt Dr. Gunther Schmidt: „Erstens soll der W-LAN-Empfang in den Außenbereichen des Campus‘ und an den Sportstätten noch einmal deutlich verbessert werden und zweitens planen wir, auch im Zentrum der Stadt das Eduroam-Netz zu etablieren“, berichtet der Leiter des Rechenzentrums und Vertreter im zentralen Verbund der niedersächsischen Hochschulen (LANIT).

„Eduroam off Campus“ wird mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung gefördert. Das Vorhaben wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) in Zusammenarbeit mit dem Verbund „Hochschule.digital Niedersachsen“ koordiniert. „Hochschule.digital Niedersachsen“ ist eine gemeinsame Gründung der LandesHochschulKonferenz Niedersachsen, des MWK sowie der VolkswagenStiftung.



„Drängende Zukunftsfragen“

10 Jahre Science Shop: Dialog beim Cloppenburg City Fest



Anlässlich von „10 Jahre Science Shop Vechta/Cloppenburg“ waren das Team des Wissenschaftsladens und Forschende der Uni mit dem Mobilen Kulturlabor im gelben Schulbus (Mo:Ku:Lab) auf dem Cloppenburg City Fest vertreten. Das Programm verfolgte drei Fragen: „Wie wollen wir lernen?“,

„Wie wollen wir alt werden?“ und „Wie wollen wir nachhaltig und klimabewusst leben?“. Die Besucher*innen waren zum Dialog eingeladen und hatten die Möglichkeit, den Forschenden ihre Fragen mitzugeben.

Einige interessierte, wie die Lebensqualität im Alter aufrechterhalten werden kann und wie Menschen möglichst lange gesund und aktiv bleiben können. Beim Thema Lernen wurde unter anderem die Frage gestellt, ob wir digital oder analog lernen sollten? Auch die bessere Integration und Berufsvorbereitung von Förderschüler*innen war ein Anliegen. Dass Lösungen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit nötig sind, zeigte sich in Fragen rund um die Themen Energie, Mobilität, Verpackungsmüll und den Umgang mit begrenzten Ressourcen. „Wir danken Prof. Dr. Theo Hartogh (Musikpädagogik), Bernd-Josef Leisen (Management Sozialer Dienstleistungen), Traugott Haas (Designpädagogik) und Prof. Dr. Marco Rieckmann (Erziehungswissenschaften), Dr.in Hannah Lathan (Geographie, Kompetenzzentrum Regionales Lernen), Prof. Dr. Franco Rau (Mediendidaktik, Medienkompetenzzentrum Vechta) sowie den Studierenden und Praxispartner*innen für ihre Beteiligung“, resümiert Dr. Daniel Ludwig vom Science Shop.

Praxisbezogener Austausch

Anleiter*innentreffen im Studiengang Soziale Arbeit



Praktische Berufserfahrungen sind für angehende Sozialarbeiter*innen wichtig. So absolvierten rund 140 Studierende der Universität Vechta des Fachs Soziale Arbeit ihr zehnte Woche dauerndes Pflichtpraktikum. Die Studierenden waren in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit tätig. Sie wurden dabei von Sozialarbeiter*innen und ähnlichen Berufsgruppen in den jeweiligen Institutionen angeleitet. Auf Einladung der Praktikumsbeauftragten des Fachs Soziale Arbeit, Christiana Kahre haben sich die Anleiter*innen in der Universität Vechta zum Austausch getroffen. Die Anleitenden sind während des Praktikums Ansprechpersonen für die Studierenden und begleiten sie bei ihrer täglichen Arbeit; unter anderem im Strafvollzug, der Fami-

lienhilfe, im Jugendamt oder in stationären sowie offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen. Dabei reflektieren und erklären sie den Studierenden ihr Vorgehen. „Das Anleiter*innentreffen dient zum fachlichen Austausch, zum Fragen beantworten und Ideen entwickeln“, erklärte die Praktikumsbeauftragte Christiana Kahre. „Durch die gesammelte Erfahrung der Beteiligten sollen Studierende den bestmöglichen Weg in die Praxis finden können.“ Beim Treffen stand unter anderem die Frage im Mittelpunkt, wie das Praktikum im Studiengang Soziale Arbeit verankert ist. Am Ende des Treffens hielten die Beteiligten fest, dass ein solcher Austausch sowohl für die Praxis als auch für die Universität von Vorteil sei und weiterhin intensiviert werden solle.



Ich schreibe unheimlich gerne, deswegen mache ich das schließlich auch beruflich.



Foto: Dieter Reinhard

Vechtaer Alumna
Jasmin Schulte

Ich bin Vechtaer Alumna

Jasmin Schulte hat 2019 ihren Bachelor in den Fächern Germanistik und Politikwissenschaft an der Universität Vechta absolviert. Nach ihrem Studium schloss sie ein PR-Volontariat bei der Hochschule Osnabrück an. Über Stationen in einer Werbeagentur und einem Osnabrücker Stadtmagazin ging es für die 24-Jährige zurück zur HASEPOST – einer Online-Zeitung aus Osnabrück, bei der sie bereits ein Praktikum absolvierte. Hier arbeitet sie als Journalistin und leitet nun die Redaktion. Privat ist sie als Übungsleiterin tätig, bloggt über Literatur und arbeitet an ihrem ersten eigenen Roman.

Warum haben Sie sich für das Studium der Germanistik und der Politikwissenschaft entschieden?

Tatsächlich war Deutsch schon in der Schule mein Lieblingsfach, in der Oberstufe begeisterte mich mein damaliger Lehrer dann für Politik. Ich las viel, interessierte mich für aktuelle Themen und war mir schon vor meinem Studium sicher, dass ich einmal als Journalistin arbeiten möchte. Ich wollte allerdings nicht irgendeinen Journalismus-Studiengang machen (denn die wenigsten davon landen danach im Journalismus), sondern wollte das Was (Politik) und das Wie (Germanistik) lernen. Kurzum: Ich wollte thematisch wissen, worüber ich schreibe.

Wie können wir uns Ihre derzeitige Arbeit vorstellen?

Es ist auf jeden Fall kein Tag wie der andere. Wenn ich morgens in unser kleines Büro in der Osnabrücker Altstadt komme, weiß ich nicht, was mich erwartet. Das macht aber gerade auch den Reiz dieses Berufes für mich aus. Letztlich arbeite ich genau wie jede andere Lokaljournalistin: Ich nehme Preseterminen wahr, recherchiere eigene Storys, führe Interviews und schreibe Artikel. Als Redaktionsleitung koordiniere ich unser kleines Team aus festen und freien Mitarbeitern.

Was sind Ihrer Meinung nach die Herausforderungen, aber auch positiven Aspekte des Journalismus?

Viele meiner Kolleginnen und Kollegen arbeiten als freie Redakteure und hangeln sich von einem Auftrag zum nächs-

ten. Ich habe das große Privileg in dieser Branche fest angestellt zu sein. Außerdem hören Nachrichten nie auf, machen kein Wochenende und haben auch keinen Feierabend, daher muss man oft flexibel sein. Positiv ist ganz klar, dass ich unglaublich viele spannende Personen kennenlerne, ihre (tollen) Erlebnisse in Worten verpacke und ihnen so eine Stimme geben kann.

Der erste eigene Roman – wie kam es dazu und über was schreiben Sie?

Ich schreibe unheimlich gerne, deswegen mache ich das schließlich auch beruflich. Im Journalismus halte ich mich an Fakten, natürlich kann ich dabei auch mit Worten spielen, aber die Realität ist mein Maßstab. Bei meinem Roman kann ich meiner Fantasie freien Lauf lassen und Figuren das machen lassen, was ich möchte, kann Handlungen in meinem Kopf entwerfen und mich in der Geschichte verlieren. Da ich selbst alles Spannende verschlinge, schreibe ich an einem Thriller.

Auf dem Stoppelmarkt würde ich gerne mal ein Bier trinken mit:

Mit der Redaktion der Oldenburgischen Volkszeitung, die ich während eines Praktikums unterstützen konnte, und einigen Politikprofs. Im kommenden Jahr auf jeden Fall mit einigen ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen!

Das komplette Interview: uni-vechta.de/alumni

Sozialrecht im Fokus

Univ.-Professorin Dr. iur. Gabriele Nellissen im Ruhestand



Bei der Verabschiedung (v.l.): Prof.in Dr.in Verena Pietzner, Präsidentin der Universität Vechta, Prof.in Dr.in Gabriele Nellissen und Tanja Jürgens, Geschäftsführerin der Fakultät I.

1987 startete sie an der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland als Wissenschaftliche Mitarbeiterin. Zwischenzeitlich auf eine Professorenstelle an der Institution berufen und nach deren Schließung im Jahr 2005 an die Hochschule und spätere Universität Vechta versetzt, ist Gabrielle Nellissen Ende September in den Ruhestand gegangen. Ihre Arbeit legte die Professorin für „Recht der Sozialen Dienstleistungen“ aber nicht vollkommen nieder.

Sich selbst bezeichnet Gabriele Nellissen als „kein Hochschulgewächs“. „Ich komme aus der Anwaltstätigkeit“, sagt sie. Genauer gesagt ist ihr Fachgebiet das „Sozialrecht, einschließlich der sich häufig damit überlappenden Gebieten des Familien-, Straf- und Betreuungsrechts. Das Reizvolle daran ist, dass es fast alle Lebensbereiche und fast jede Person betrifft“, umschreibt sie das Besondere des Fachs für sie persönlich. Und genau dieses Interesse am Rechtsbereich bei Studierenden zu wecken, habe ihr Freude bereitet. Problematisch sah Gabriele Nellissen aber die umzusetzende Umstellung der Diplom-Studiengänge auf das Bachelor- und Master-Prinzip. Die bundesweit vorgeschriebene, „starre Verschulung der Lehre auf sich immer wiederholende Module ließen keine Möglichkeiten mehr, auch mal aktuelle rechtliche Bereiche in die Lehre aufzunehmen“, sagt die Professorin. Überhaupt habe die „mit der Bachelorisierung einhergehende Verschulung das Studienverhalten der Studierenden stark beeinflusst. Zeit und Muße für ein ‚Studium generale‘ oder den Blick über den Tellerrand“ seien nicht mehr vorhanden. Genau dieses „offen-für-Neues-sein“ behielt sich die Juraprofessorin des Fachs Soziale Arbeit aber selbst bei: Engagiert hat sie sich unter anderem seit dessen Gründung 2005 im Institut für Gerontologie (IfG) – zuletzt als stellvertretende Direktorin und im Institutsrat. Darüber

hinaus agierte Gabriele Nellissen auch in der akademischen Selbstverwaltung: „Ich war lange Jahre Mitglied sowohl im Prüfungsausschuss Soziale Dienstleistungen als auch im entsprechenden Ausschuss des Masters Soziale Arbeit, später dann in beiden Gremien als stellvertretende Vorsitzende.“ Mit der früher an der Uni Vechta tätigen Professorin Dr. Elke Kalbe habe sie die Einrichtung der Ethikkommission initiiert. Deren stellvertretende Vorsitzende sei sie gewesen. „Als die Uni noch in Institute gegliedert war, war ich Mitglied des Institutsrats der entsprechenden Einrichtung. Zeitweilig war ich auch Mitglied im Senat“

Den Bezug zur Jura-Praxis habe sie niemals verloren und sich immer gefreut, wenn sie auch von nichtwissenschaftlichen Kolleginnen und Kollegen positive Rückmeldungen auf ihre Arbeit erhalten hat. In ihrem Ruhestand kehrt sie – „zwar nur auf schmaler Flamme“ – in die Anwaltstätigkeit zurück. Darüber hinaus plant sie, ihre Autoren- beziehungsweise ihre Herausgeberschaft in mehreren Kommentaren des Sozialrechts weiter fortzuführen. Aber Freizeit und vor allem Familie stehen zukünftig im Mittelpunkt: „Ich möchte mich mehr um meine drei Enkel kümmern, mehr Reisen unternehmen und ein neues Ehrenamt als Lesepatin beginnen.“

„Kinderschutz und Kindeswohl“

Barcamp: Lehrkräfte bilden sich bei offener Tagung fort



Das Kompetenzzentrum regionale Lehrkräftebildung hat Ende September zu einem Barcamp – einer offenen Tagung mit Workshops, deren Inhalte und Ablauf von den Teilnehmenden zu Beginn der Veranstaltung selbst entwickelt und im weiteren Verlauf gestaltet werden – eingeladen. „Kinderschutz und Kindeswohl – zentrale Themen, nicht nur in Krisenzeiten“ hieß die Veranstaltung. Rund 90 Interessierte – darunter (Beratungs-)Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen, Studierende im Praktikum sowie Schulpsycholog*innen – nahmen teil und erarbeiteten sich miteinander das Feld des sexuellen Kindesmissbrauchs und der sexuellen Grenzverletzungen an Schulen. Das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung förderte mit Landesmitteln die Veranstaltung, welche Auftakt einer entsprechenden Reihe sein soll.

Veranstaltungsleiter Thomas Künne vom Regionalen Landesamt für Schule und Bildung Osnabrück, stellte die Ausgangssituation für das Barcamp da: Kinderschutz und Kindeswohl seien vor allem im Rahmen der Krisen, wie der Corona-Pandemie, in der Gesellschaft und somit auch in den Schulen ein hochaktuelles Thema. Insbesondere nach den Lockdowns seien Schulen sehr viel häufiger mit Fragestellungen zum Umgang mit Kindeswohlgefährdungen, sexuellen Grenzverletzungen und sexuellem Missbrauch konfrontiert, sagte der Schulpsychologe. Im Rahmen von Prävention rücke der Aspekt der Verantwortung von Schulen als Schutz- und Kompetenzort für die Kinder und Jugendlichen, die außerhalb von Schule sexualisierte Gewalt oder Missbrauch erleben, in den Fokus, so Künne.

Moderator Alexander Tscheulin führte durch die Veranstaltung: In einem ersten Schritt stellten sich alle Teilnehmenden kurz mit Namen und drei Schlagworten vor. Auf diese Weise wurden erste gemeinsame Interessengebiete sichtbar. Anschließend hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, ihr Thema einzubringen und damit – je nach Interessenslage –

einen der vorgegebenen Zeitslots für die entsprechenden Workshops zu füllen. Unter anderem „Medienschutz für Kinder“, „Sexuelle Übergriffe unter Schüler*innen“, „Förderung der Psychischen Gesundheit“, „Übergang vom Kindergarten zur Schule“ oder die „Bedarfslage der Schulen“, stand auf dem gemeinsam genutzten Sessionplan, über welche die Teilnehmenden auch ihre Ergebnisse festgehalten haben.

Die erarbeiteten Ergebnisse könnten nun gesichtet und analysiert werden, sagte Veranstaltungsleiter Künne, sodass einerseits Forschende Ansatzpunkte hätten oder dass ein passgenaues Fortbildungsangebot für Lehrkräfte geschaffen werden könne. Die regionalen Kompetenzzentren für Lehrkräftebildung, wie das an der Universität Vechta, würden diesen Faden sehr gern aufgreifen, schloss Dr. Niels Logemann, Leiter des Kompetenzzentrums für regionale Lehrkräftebildung an der Universität Vechta. Der Auftakt für weitere Veranstaltungen zum Thema sei mit dem Barcamp jedenfalls gelegt.

Weitere Informationen: uni-vechta.de/newsletter

Schule in der digitalen Welt“

Schulmedientag 2022 nimmt Digitalisierung und Digitalität in den Fokus



Digitalisierung in Schulen bedeutet nicht, dort lediglich moderne Geräte zu platzieren. Sowohl für Schüler*innen als auch für Lehrkräfte umfasst Medienbildung vielmehr die Herausforderung, systematisch mit, aber auch über digitale Medien zu lernen. So haben Anfang Oktober, rund 100 Lehrkräfte und Interessierte am Schulmedientag 2022 unter dem Titel „Vernetzt in die Zukunft – Schule in der digitalen Welt“ an der Universität Vechta teilgenommen. Workshops, Vorträge und Informationsveranstaltungen rund um den Erwerb der Medienkompetenz standen bei der Veranstaltung des Niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) und des Kompetenzzentrums für regionale Lehrkräftebildung an der Universität Vechta im Mittelpunkt. In mehr als 30 unterschiedlichen Workshops gab es nach der allgemeinen Eröffnung eine Vielzahl an Angeboten, die zeigen sollten, wie Digitalisierung in der Schule gut genutzt werden kann.

„In der Lebenswirklichkeit von Schülerinnen und Schülern ist digital und analog untrennbar verwoben“, sagte Prof. Dr. Verena Pietzner bei ihrer Begrüßung. Die digitale Transformation der Gesellschaft stelle Lehrkräfte vor große Herausforderungen. Die Universität Vechta unterstützt hierbei unter anderem gemeinsam mit der Praxis und der Region bei diesem modernen Transformationsprozess – beispielsweise im Medienkompetenzzentrum, in Kooperation mit dem Landkreis, so die Präsidentin. Diese Zusammenarbeit hob auch der 1. Kreisrat Hartmut Heinen hervor. Hier würden Wissenschaftler*innen, Lehrkräfte und Schüler*innen zusammenkommen. Die Gesellschaft sei in der Digitalität – also der konkreten Vernetzung von Digitalem sowie Analogem – angekommen und damit einen Schritt weiter als bloß die technische Digitalisierung anzugehen, sagte Jörg Steinemann vom Fachbereich Medienberatung des NLQ. Dem stimmte Keynote-Sprecher Richard Heinen zu und holte noch etwas weiter aus: Während der vergangenen Lockdowns sei die Sehnsucht nach dem Präsenzlernen groß gewesen. Dennoch habe es auch gute Erfahrungen bei mit Homeschooling und digitaler Lehre gegeben. Diese gelte es

nun in der Praxis zu etablieren. Dabei spreche er ungern von digitalisierten Schulen, sondern lieber von Schulen in einer digitalisierten Welt.

Richard Heinen brachte Praxis-Beispiele mit: Analoges und Digitales würde beispielsweise im Unterricht kombiniert. Lehrkräfte gingen mit Klassen in den Wald um dort zu lernen. Die Schüler*innen führen darüber jeweils ein analoges Forschungsbuch und gemeinsam arbeiten sie an einem digitalen Blog. Auch offene Klassenräume führte er an: Zimmer, die zusammengelegt werden und in welchen entsprechendes Equipment zu finden sei. Auch gebe es Schulen, welche während der „Randstunden“ die Klasse teilen würden. Die eine Hälfte hätte Unterricht in der Schule, die andere bekäme strukturierte Aufgaben für die Heimarbeit. Dabei sollten nicht nur unterschiedliche Themen bestmöglich vernetzt werden, sondern sich auch die Lehrenden über ihre Fächer hinweg, sogar über die eigene Schule hinaus vernetzen – ganz nach dem Veranstaltungsthema: „Vernetzt in die Zukunft – Schule in der digitalen Welt“.

**Fortbildungsprogramm des Kompetenzzentrums:
uni-vechta.de/fortbildungsprogramm**



Dr. Lucia Licher im Ruhestand

Es sei dann wohl einer der längsten Aprilscherze geworden, von dem sie wisse, sagt Lucia Licher und lacht: Am 1. April 2000 startete die promovierte Literaturwissenschaftlerin ihre Tätigkeit in der germanistischen Fachdidaktik an der Universität Vechta. Ende September ist sie in den Ruhestand gegangen.

Interkulturelle Literaturdidaktik, Mehrsprachigkeit sowie Theaterpädagogik standen in ihren Lehrveranstaltungen seit Jahren im Mittelpunkt. Dabei habe sie unter den Studierenden viele „tolle Leute“ kennenlernen dürfen, von denen sie am Ende ihrer Berufstätigkeit noch „beeindruckend engagierte Arbeiten auf dem Tisch liegen“ habe, sagt die Akademische Oberrätin. Sie freue sich sehr darüber, dass solch eine Generation zukünftiger Lehrender bald Schule gestalten werde.

Auch die Internationalisierung zählte sie zu ihren Aufgaben: Das von ihr 2008 bis 2019 geleitete Ahlan-Kooperationsprojekt zwischen der Al Azhar Universität Kairo und der Uni Vechta förderte den Kulturdialog und die Zusammenarbeit im Gebiet der Kulturwissenschaften. Von 2010 bis 15 wirkte Lucia Licher zudem als wissenschaftliche Leitung der Vechtaer internationalen kulturwissenschaftlichen Sommerschule.



Klaus Schmelz im Ruhestand

Rund 16 Jahre war er Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fach Soziale Arbeit an der Universität Vechta. Dabei gab Klaus Joachim Schmelz Seminare zu Themen wie Jugendkulturen, Geschichte und Theorien Sozialer Arbeit, Gemeinwesenarbeit sowie zur Praktikumsvorbereitung. Stets sei ihm ein motivierender Umgang mit Studierenden wichtig gewesen, sagt der Diplom-Pädagoge und Diplom-Theologe. Nun ist er Anfang Oktober in den Ruhestand gegangen.

„Ich startete im Wintersemester 2006/2007, als mehr als 700 Studierende von der damaligen Hochschule Vechta für den Studiengang Soziale Arbeit angenommen wurden und kurzfristig Lehrende für den Mittelbau gesucht wurden“, erzählt Schmelz. „Über mein eigentliches Rentenalter hinaus durfte ich nun noch weitere drei Jahre gerne und mit Leidenschaft lehren“, sagt er zufrieden.

Es gebe aber über die eigentliche Arbeit hinaus viele Momente an die er sich gern erinnere: So sei er zusammen mit Prof.in Dr.in Christine Hunner-Kreisel „überraschend Uni-Ball König geworden“. „Zudem habe ich mich seit Beginn stark und mit Freude eingesetzt für eine respektvolle wertschätzende Verabschiedung von Absolvent*innen am Ende ihres Studiums. Darüber hinaus habe er auch als Vertrauensdozent den Fachrat Soziale Arbeit unterstützt.“

Kahre und Singe feiern 25-jähriges Dienstjubiläum

Bevor sie 2005 von der damaligen Hochschule Vechta – nach der Fusion mit der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland (KFH – N) – übernommen wurde, habe sie „in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit gearbeitet“, erinnert sich Christiana Kahre: Zum Beispiel in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der geschlossenen Heimunterbringung sowie in der Sucht- und Drogenberatung. 1997 habe die systemische Familientherapeutin und Supervisorin an der KFH – N – Abt. Hamburg – als lehrende Sozialarbeiterin ihre Arbeit aufgenommen. „Den Tätigkeitsbegleitenden Studiengang Hamburg“ habe ich gemeinsam mit einem Kollegen geleitet.“ Nach der Fusion sei sie von Hamburg nach Vechta gekommen, erzählt die Diplom Sozialpädagogin.



Ähnlich verlief es bei Dr. Georg Singe: 1997 habe er als Diplom-Theologe und staatlich anerkannter Diplom-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge in der Funktion des Fachhochschuldozenten an der KFH – N seinen Dienst angetreten, sagt der ausgebildete Familientherapeut sowie systemische Supervisor und Coach. Im Zuge der Fusion 2005 ist er als Dozent an der Hochschule und späteren Universität Vechta für das Fach Soziale Arbeit tätig. Dabei lehrt und forscht er in den Bereichen „Systemische Theorien und systemische Praxis Sozialer Arbeit“, „Ethik und Theologie Sozialer Arbeit“ sowie „Schulsozialarbeit“. Darüber hinaus koordiniert er das Berufsanerkennungsjahr im Fach, ist verantwortlich für die Seminare des universitären Begleitprogramms und steht als Supervisor für die Reflexion der beruflichen Praxis der Sozialarbeiter*innen im Berufsanerkennungsjahr zur Verfügung.

